

Von
WALTER HITZING,
Sekretär der
Kreisleitung
Dessau, Bezirk Halle

Klarheit über das 13. Plenum schaffen

Wir schätzen ein, daß es zur Auswertung der 13. Tagung in allen Grundorganisationen eine große und gute Initiative gegeben hat und gibt. Wir dürfen aber nicht darüber hinwegsehen und müssen in unserer Führungstätigkeit beachten, daß es nicht nur Zustimmung und Anstrengungen gibt, über die Hauptaufgaben Klarheit zu schaffen. Es gibt auch eine Reihe von Erscheinungen, die zeigen, daß wir noch Rückstände haben im Verstehen der Beschlüsse der 11. und 12. Tagung und der Rationalisierungskonferenz. Solche Erscheinungen sind z. B. routinehaftes Herangehen an die Durchführung der Parteiwahlen. Es gibt Genossen, die sagen: „Wir haben schon so oft Parteiwahlen durchgeführt, also wir werden auch die diesjährigen Parteiwahlen schaffen, warum macht ihr so große Anstrengungen deswegen, wir schaffen das schon, das haben wir in der Vergangenheit bewiesen.“

Es gibt auch Anzeichen dafür, daß die Materialien der 13. Tagung nicht im Komplex, als Einheit, studiert und ausgewertet werden, sondern daß einzelne Materialien losgelöst, also von der Warte der ressortmäßigen Verantwortung her, („mal sehen, was für mich konkret drin steht“) studiert werden. Wir mußten das sehr schnell korrigieren, damit die bedeutungsvollen Dar-

legungen des Genossen Walter Ulbricht über unsere nationale Politik an den Anfang der Auswertung des 13. Plenums gestellt wurden.

Wir haben mit einer Reihe von Parteisekretären und Genossen in den Grundorganisationen darüber diskutieren müssen, daß die Unterschätzung der gegenwärtigen Situation in beiden deutschen Staaten, daß die Unterschätzung der Tatsache, daß wir einer längeren Zeit des Nebeneinanderbestehens der zwei deutschen Staaten ins Auge sehen müssen, bedeutet, daß wir bei vielen Kollegen und Genossen Illusionen erhalten. Das würde uns aber hemmen, die Aktivität der Massen in vollem Maße auf die allseitige Stärkung unserer Republik zu konzentrieren und klarzumachen, daß allseitige Stärkung unserer Republik die Hauptvoraussetzung dafür ist, daß wir zur Entspannung in Deutschland und Europa kommen.

Wir haben weiter feststellen müssen, daß es in den Maschinenbaubetrieben bei allem guten Willen, die konkret formulierten Aufgaben zur weiteren Durchführung der Wirtschaftspolitik in Angriff zu nehmen, Tendenzen gibt, um bestimmte, für den Betrieb zum Teil unangenehme Fragen, eben die Hauptaufgaben, die die 13. Tagung gestellt hat, herumzukommen. Die Durch-

sie lernen ihre Probleme kennen. Beschlüsse der Stadtbezirksversammlungen werden von den Volksvertretern in der Leitung des Wohnbezirksausschusses erläutert. Danach wird gemeinsam festgelegt, wie und durch wen die sich daraus ergebenden Aufgaben gelöst werden sollen. Gleichzeitig stimmen wir die Arbeitspläne für die politische Massenarbeit aufeinander ab. So fand im Septem-

ber 1966 eine Stadtbezirksversammlung statt, die sich u. a. mit der Arbeit der Dienstleistungsbetriebe beschäftigte. Unsere Abgeordneten sprachen noch vor dieser Stadtbezirksversammlung mit unseren Bürgern, um mit ihren Erfahrungen gut vertraut zu sein. Dazu nutzten sie Anfang September einen gemeinsamen Teeabend der DFD-Gruppe und des WBA 15. Die Diskussionen, Kritiken und Vorschläge waren für die Abgeordneten eine gute Vorbereitung auf die Stadtbezirksversammlung.

Es ist bei uns schon zur Tradition geworden, jeden zweiten Monat an einem Sonntagvormittag „Gespräche mit Abgeordneten beim Frühschoppen“ durchzuführen. Da zu diesen Veranstaltungen — entsprechend ihrer Thematik — immer ein ganz bestimmter Kreis aus der Bevölkerung eingeladen wird, nehmen auf unsere Bitte hin, neben unseren Abgeordneten, auch Abgeordnete anderer Wohnbezirke sowie Vertreter staatlicher Organe oder Funktionäre von Parteien oder Organisationen an diesen Veranstal-

DER LESEER HAT DAS WORT